

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

299 (22.12.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515050](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-515050)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Bibliler von der Expedition (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Anzeigen: mm-Jelle ob. dem Raum für Küflr.-Widmeh. u. Umg. 10 Pf. Familienanzeig. 8 Pf., für Anzeig. auswärts: Umrenten 20 Pf., Kaffee: mm-Jelle total 40 Pf., ausw. 50 Pf. Rabatt nach Terr. Plagor-schriften unentb. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kasanien-allee 32, Fernsprecher Nr. 1795

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, 22. Dezember 1925 * Nr. 299 | Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Neue Kriegsschiffaufträge für Wilhelmshaven

Die Neubauten der Reichsmarine 1926.

Wie wir gestern bereits mitteilten, hat der Reichsrat in seiner letzten Sitzung in diesem Jahre den Reichshaushalt für Finanzen 1926 verabschiedet. Aus dem neuen Reichshaushaltsplan ist als bemerkenswert für die Reichsmarine hervorzuheben, daß 47,8 Millionen Mark mehr wie im vergangenen Jahre angefordert werden. An Neubauten werden gefordert zwei kleine Kreuzer, sechs große Torpedoboote und ein kleines Torpedoboot.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist für den einen der angeforderten kleinen Kreuzer die normale Bauzeit vorgezogen, während der andere in einem verkürzten Termin hergestellt werden soll. Die Marineleitung plant, den in halbjähriger Bauzeit herzustellenden Kreuzer in Kiel bauen zu lassen und den anderen im Herbst kommenden Jahres auf der Wilhelmshavener Werft aufzulegen. Auch die Torpedoboote werden in Wilhelmshaven gebaut.

Der neue Lohnsteuer-Abzug.

Amlich wird auf die mit dem 1. Januar in Kraft tretende Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn verwiesen, wonach der steuerfreie Lohnbeitrag künftig 100 Reichsmark monatlich beträgt. Von Bedeutung ist ferner, daß die selben ermäßigten Sätze für das vierte Kind auf 80 Reichsmark monatlich und für das fünfte und die folgenden minderjährigen Kinder auf 60 Reichsmark monatlich erhöht werden sind. Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, sich schon jetzt auf die Änderungen einzurichten, damit sie in der Lage sind, den Steuerabzug vom 1. Januar 1926 ab richtig zu berechnen. Ueber die Einzelheiten der Neuregelung kann bei den Finanzämtern unentgeltlich ein Merkblatt abgeholt werden. Nächstem stellt die Reichsdruckerei eine Steuerabzugsabelle her, aus der der Steuerabzug abgelesen werden kann.

Mussolinis Kolonialkrieg.

(Melbung aus Rom.) Ueber die gemeldete Erinnerung italienischer Soldaten im Somalia-Land werden weitere Einzelheiten berichtet. Danach ist bereits ein hartes Strafexpeditionskorps unterwegs. Ermordet sind zwei Offiziere, sowie verschiedene Soldaten und Matrosen, die zu den Eingeborenen kamen und wegen eines Wesenstilstandes verhandelt wollten. Eine Marinebrigade blockiert die Küste und unterstützt die Landtruppen. Die Marinebrigade konnte

dierte mit schweren Geschützen das Land. Die „Tribuna“ erzählt, die italienische Regierung sei sehr überrascht, weil sie die Entscheidung machen wollte, daß die Bevölkerung mit britischen Marinegeschützen bewaffnet ist. Besatzungstruppen sind nach dem äußersten Norden und nach dem Westen an die abessinische und englische Grenze geschickt worden.

Der Dank des Vaterlands ist Euch gewiß!



Wilhelm: Ja, lieber Kamerad, ich würde Dir herzlich gern ein Almosen reichen; aber Du siehst ja, daß ich meine Hände nicht frei habe.

Das Wort hat Herr Dr. Gildemeister!

Unserm Bremerhavener Parteiblatt, der „Volksstimme“, entnehmen wir die folgenden Mitteilungen:

Am 10. Dezember fand im Bayerischen Landtag anlässlich der Beratung des Staatshaushalts eine große politische Aussprache statt. Für die sozialdemokratische Fraktion hielt der Genosse Dill eine zweifelhafte politische Rede in der er u. a. mit den monarchistischen Rutschplänen der bayerischen Königsmacher gründliche Abrechnung hielt. Dill ging dabei auch auf die Vorgesichte der wieder aktuell gewordenen Rupprederei ein und schilderte u. a. folgende Vorgänge aus dem Jahre 1920, dem kritischen Jahr des Stapp-Rutschs und anderer monarchistischer Restaurationsbestrebungen:

Am Vorabend des Sedantages 1920 hat Rupprecht von Wittelsbach eine Besprechung mit den beiden deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich und Dr. Dergt gehabt. Die Unterredung kam auf Veranlassung Rupprechts zustande. Vermittler war ein Herr Dr. Gildemeister aus Bremen. Dieser Herr nahm auch an der Unterredung teil. Vor der Unterredung war am 31. August in München eine Art Vorgesprechung, der als Vertreter der Bayerischen Mittelpartei beizumoten: General Krafft von Dellmensingen, der Geschäftsführer der Partei, Dr. Falkenberg, der Vater von Bartels und Rechtsanwalt Röll aus München, sowie die Professoren Blumenfeldt und Straßmann. In dieser Vorgesprechung waren sich die Herren einig, daß es bei der eigentlichen Unterredung mit Rupprecht darauf ankomme, gewisse bedenkliche Ideen zu bekämpfen, die beim Erztröndlingen mehr oder weniger festen Fuß gefaßt haben. Unter den bedenklichen Gedankenangaben, die bei Rupprecht mehr oder weniger festen Fuß gefaßt hatten, wurde besonders erwähnt die Bildung eines Deutschen Bundes unter bayerischer Führung, bei dem die von Preußen losgetrennten Landessteile Hannover, Rheinland mit dem größten Teil von Westfalen, Schleswig-Holstein und Oberschlesien als selbständige Bundesstaaten dem Bunde angehören sollten, während das übrige Preußen sich selbst überlassen bleiben sollte, ohne daß man daran interessiert wäre, ob es überhaupt noch dem Deutschen Bunde angehören würde, oder sich ganz außerhalb des Bundes hielte. Für Bayern würde dabei an eine wesentliche Vergrößerung durch Anschließung österreichischer Landessteile gedacht. Die Durchführung des Deutschen Bundes sollte entweder auf dem Wege einer gewalttätigen Aktion bzw. der Kündigung dem Deutschen Reiche gegenüber oder aber durch Unterfütterung der Entente, die man vorübergehend ausnützen wollte, geschehen. Die Hohenzollern würden dabei durch das Haus Wittelsbach als führende Dynastie das protestantische Kaiserreich durch ein mehr oder weniger katholisches abgelöst werden.

In der „Frankfurter Zeitung“ vom 17. Dezember (Nr. 137) ist auf diese Enthüllungen Bezug genommen und der erwähnte Dr. Gildemeister genauer als der volksparteiische Reichstagsabgeordnete für Bremen bezeichnet. Nach vierstündiger Unterredung am nächsten Tage habe Rupprecht seine Befehle gegeben, nun auch noch mit dem Ministerpräsidenten von Ruhr Fißlung zu nehmen, der nach Darstellung des Abg. Dill mit dem Plänen Rupprechts ebenso wie der damalige französische Gesandte Dard in Verbindung gestanden habe. In diesem Zusammenhange erinnert Dill auch an „das, was im Fuchs-Rochhaus-Prozess nur teilweise enthüllt“ wurde, nämlich an Rupprechts Beziehungen zu dem französischen Spitzel Major Richard, von dem damals nachgewiesen wurde, mit wie vielen Millionen Franken er die großen rechtsradikalen Verbände in Deutschland finanziert hatte — in der verständlichen Hoffnung, so am wirksamsten an der Auflösung der Reichseinheit zu arbeiten.

Dieser Darstellung, die auch Herrn Dr. Gildemeister wenigstens aus der „Frankfurter Zeitung“ zu Gesicht gekommen sein muß, wurde bis jetzt in keiner Weise widerprochen. Am Obensitz, der dem internationalen Abgeordneten Dr. Hilbert befristete sie jüngst im Bayerischen Landtag, als er dem sozialdemokratischen Redner Dill vorwarf, daß er kein Material aus „gestoblenen amtlichen Akten“ entnommen habe. Dill bestritt das nicht, stellte nur fest, daß der wohlunterrichtete Dr. Hilbert damit ausbe, daß das Material echt sei. Auch die „Kölnische Volksztg.“ bringt von anderer Seite aus Bayern einen Bericht, der die Dillschen Angaben bestätigt. Wir haben somit vor der Tatsache, daß ein volksparteiischer Abgeordneter, aus Bremen an monarchistischen Umtrieben teilgenommen hat, die — mit Hilfe französischer Geldes — den Zweck verfolgten, die deutsche Republik zu zerstören und separatistische Königtümer daraus zu schneiden, welche dann mit Unterstützung des französischen Militarismus sich halten und zur Wiedereinführung der Monarchie in Deutschland führen sollten.

Wir wollen uns vorläufig jedes Kommentars zu diesen

Immer kipp-foyy in Schale!

Kleiderforgen der russischen Auslandsvertreter. — Eine Anweisung der Moskauer Zentrale. — Nur noch im Frack und Zylinder. — Ein obligatorisches Diplomatengewand. — Auch in Militäruniform.

Den Sowjetvertretungen im Ausland ist ein Rundschreiben des Volkskommissariats für Auswärtiges zugegangen, in dem auf den unangenehmen Eindruck hingewiesen wird, den die oft nachlässige Kleidung der Mitglieder der russischen Auslandsvertretungen hervorruft. Das Rundschreiben macht es den sowjetischen Diplomaten zur Pflicht, auch bei nichtoffiziellen Anlässen ihrer Kleidung größere Aufmerksamkeit zuwenden. Bei offiziellen Auftritten soll jedoch an die Gepflogenheiten des Landes, in dem sie die Sowjetunion vertreten, zu halten und im Frack und Zylinder usw. zu erscheinen. Schließlich teilt das Rundschreiben den russischen Auslandsvertretern mit, daß sich das russische Außenkommissariat gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer obligatorischen Uniform für diplomatische Sowjetvertreter befaßt; vor allem sollen diejenigen Sowjetdiplomaten, die „Ehrenmitglieder des Roten Armees“ sind, das Recht erhalten, bei offiziellen Anlässen Militäruniform zu tragen.

Tschischerin-Diner bei Strefemann.

(Eigenmeldung aus Berlin.) Ueber den Empfang Tschischerin durch Außenminister Dr. Strefemann wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden russischen Volkskommissars des Auwärtigen Tschischerin fand am Montag mittig beim Reichsaußenminister ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen der preussische Ministerpräsident Brauns, Reichswehrminister Dr. Scheer, Reichsverkehrsminister Rohde, die Staatssekretäre u. Schuber, Kemper, Meiner, und Weismann und der deutsche Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rosnan.

Es handelt sich, wie die „R. A.“ wissen will, bei dem Zusammenreffen der beiden Staatsmänner nicht nur um einen Höflichkeitssakt zwischen Vertretern zweier befreundeter Nationen, sondern um einen Gedankenaustausch über wichtige Fragen, besonders auf wirtschaftspolitischen Gebiete.

(Wolfsbuntmitteilung aus Berlin.) In Unterhaltungen mit Vertretern der Berliner Presse erklärte Tschischerin bezüglich seiner Besprechungen mit Brauns und anderen französischen Politikern, es sei vereinbart worden, daß sofort nach dem Eintreffen des neuen Sowjet-Volkskommissars Klementiew in Paris, alle in der ersten Hälfte des Jahres 1926 die offiziellen Verhandlungen zwischen Russland und Frankreich beginnen sollen. In seinen Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten sei festgestellt worden, daß keinerlei erhebliche Gegensätze zwischen Russland und der Sowjetunion bestehen. Die russische Regie-

rung sei der Auffassung, daß für Russland der Eintritt in den Völkerbund unmöglich sei, da die Gegensätze zwischen der Sowjet-Union und den kapitalistischen Staaten Europas noch zu groß seien, als daß eine gemeinsame Arbeit im Völkerbund möglich wäre. Dagegen würde die russische Regierung Gemüth darauf legen, mit ihnen ebenso wie mit anderen Staaten politische Abmachungen über die Beziehungen Russlands zu ihnen zu treffen. Schiedsverträge seien für Russland allerdings unannehmbar. Eine sofortige Entwaffnungskonferenz würde die russische Regierung jedoch unterstützen und sich daran beteiligen.

Nach einer Meldung werden die Verbände der Rheinarmee weiter herabgesetzt. Das 3. Spahi-Regiment sowie der Generallstab der 1. Spahi-Brigade, die bisher in Trier lagen, werden nach ihrer Garnison Castris zurückverlegt.



Ein Wiener Schloß als Arbeiterhochschule.

Das der Gemeinde Wien gehörige Iphigenienhöfchen in der Seitenortsgasse in Rudolfs, einer Vorstadt Wiens, ist Sitz einer Arbeiterhochschule geworden. Das Gebäude hat einen hohen kunst- und kulturhistorischen Wert. Es ist ein Werk des berühmten Baumeisters Johann Lucas Hildebrand (1660-1750) und mit Fresken von J. G. Schmidt reich ausgestattet.

Entscheidungen und zu den kühneren Befähigungen des Herrn Dr. Gildemeister enthalten, um dem Beschlusssitzigen Gelegenheits zu geben, sich dazu zu äußern. Die „Wesler-Zeitung“ öffnet ihm wider zu diesem Zweck gern ihre Spalten. Gleichzeitig kann der „Republikaner“ Gildemeister, der die Bekanntheit der beschnittenen Parteiführer mit dem Kronprinzen Rupprecht dementierte, erzählen, wie er selbst in dieses intime Bekanntheitsverhältnis zum künftigen Kronprinzen kam. Sollte etwa der Freiherr v. Gildemeister vom Norddeutschen Lloyd, der selbst schon in Bayern monarchistische Blätter schiedelte, der Vermittler dieser Bekanntheit gewesen sein? Und sollte wohl Herr Gildemeister das Organisationshaupt der „Bayernzentrale“ für das westliche Hannover und Bremen — diesem Kleinbapen an der Wesler — gewesen sein? Man erinnert sich der Fäden, die Bremen mit Bayern verbanden, als Hochkonjunktur war für Putschisten. Und man erinnert sich wieder, daß die bremische Patriarchatschiffahrt Herr Gildemeister durch eine Spende von 60 000 Mark die Sorgen abnahm, neben seiner vollstän digen Tätigkeit (siehe die Münchener Entschuldigungen) auch seine Anwaltspraxis ausüben zu müssen. Es hat lange gedauert, bis die Sonne es an den Tag brachte. Nun aber haben Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Alfred Gildemeister und die sozialistische Volkspartei das Wort. Wie gelang, das Wort hat nun der Abgeordnete Gildemeister in Bremen.

Was alles Gottesfälligkeit sein soll. — Wegen „Gottesfälligkeit“ wurde der veramtortliche Redakteur anderer Plauerer Zeitung in der Reaktionsinflation vor zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Volkspartei für Frauen und das Sozialland hatte am 20. Oktober 1924 einen Bericht über einen verpörrischen „Deutschen Tag“ veröffentlicht und sich erlaubt, darin folgende Sätze zu bringen: „Wände hatten schon am Freitag abend Gela angelegt, so z. B. der Pastor von der Sauer-Kirche, der schon am Freitag abend in Dillenburg gewesen worden war. Ein Pastor in Hiltmannshagen? Warum nicht? Das gehört doch zum Leben. Dem Arbeiter, die sich immer noch nicht entschließen können, aus der mit Verberberungsorganisations verbundenen Kirche auszutreten, wurde u. a. von der Paulus-Kirche beschieden, was konsequent ist: die Pauluskirche zur schmerzweiseren Fliegenzucht.“ Herr Schödl von der Paulus-Kirche erwiderte in diesen Zeilen eine schwere Beleidigung der evangelisch-lutherischen Kirche, die Staatsanwaltschaft nahm die Klage auf und das Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur wegen Gottesfälligkeit zu sechs Wochen Gefängnis. In der Reaktionsinflation wurde das Urteil auf zwei Wochen Gefängnis herabgemindert. — Was die Kritik politischer Ausschreitungen eines evangelischen Geistlichen mit Gottesfälligkeit zu tun haben soll, ist für den gemöhnlichen Sterblichen kaum ersichtlich!

Der Stand der preussischen Staatsfinanzen. In der Zeit vom 1. April bis zum 30. November d. J. betragen, wie der amtliche preussische Präsident mitteilt, die Gesamteinnahmen des preussischen Staates 1 500 Millionen, die Ausgaben 1 684 Millionen. Im Monat November d. J. beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 174,9 Millionen, die Ausgaben auf 201,3 Millionen. Der Stand der schwebenden Schuld betrug Ende November 106 Millionen.

Erhöhung der Steuern, Sachverständigen, Schöffen und Geschworenengehältern. Durch ein am 1. Januar 1925 in Kraft tretendes Gesetz erfahren die Steuern und Sachverständigengehältern eine wesentliche Erhöhung. Steuern erhalten für Zeitverhältnisse nunmehr eine Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 Mark und Sachverständige eine Vergütung bis zu 3 Mark und bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 Mark für jede angelegene Stunde. Vom gleichen Zeitpunkt an erhalten auf Grund einer neuen Reichsliste beschlossenen Bestimmungen Schöffen, Geschworene und Richter eine neue Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 Mark für jede angelegene Stunde.

Zum Fall Leffing. Dem „Amtlichen Preussischen Vossendienst“ wird aus dem Kultusministerium geschrieben: Die in der Presse verbreitete Nachricht über eine Maßregelung des Professors Leffing-Dannover ist unrichtig und zum Teil unzutreffend. Seit den Verhandlungen im Landtag ist ein neuer Arbeitsvertrag nicht eingeleitet. Professor Leffing hat auf seinen eigenen Wunsch vom Ministerium Urlaub auf ein Semester erhalten. Die Möglichkeit, die der Minister dem Professor Leffing ausgesprochen hat — ein Beweis ist nicht erteilt worden — liegt ihm geruame Zeit zurück. Sie richtet sich, wie bereits früher gemeldet, gegen andere Fälle und gegen die Berücksichtigung Professor Leffings im Saarman-Prozess.

Soziales.

Nachmals die Barmer Erbschaft. Zu unserem, dem „Freien Angelegten“ entnommenen Mitteilungen in der vorgezogenen Ausgabe landet uns der Vorstand der Barmer Erbschaft eine präseheleiche Mitteilungsliste, in der es heißt: 1. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erbschaft in Zahlungsmittelvermögen geriet. 2. Laßade vielmehr ist, daß die Barmer Erbschaft ihren gesamten Vermögensverpflichtungen letzter in kostengemäßer Weise ohne Verzögerung nachgekommen und hierzu auch weiterhin in der Lage ist. 3. Es ist nicht wahr, daß der Kassenstand dem Aufsichtsrat „niemals reinen Wein über die tatsächliche Lage eingelassen“ hat. Laßade vielmehr ist, daß dem Aufsichtsrat von Zeit zu Zeit Kassenübersichten vorgelegt wurden, der Hauptvorstand niemals mit verdeckten Karten spielte, sondern im Rahmen der ihm möglichen Heberheit diese auch dem Aufsichtsrat gegeben hat. 3. Es ist nicht wahr, daß sich Bad Hermannshorn nicht zentieren kann. Laßade ist, daß seine Rentabilitätsmöglichkeiten durch die Uebergründung der Baufaktoren von 600 000 Mark, anfänglich 5% bis 6 Millionen Mark, hart beeinträchtigt ist. 4. Es ist nicht wahr, daß die Barmer Erbschaft sich hohe Beiträge erhebt. Laßade ist, daß sie sich im Mittel der Höhe der meisten Christenfrankenscheu Deutschlands halten auf der Höhe von 6 Prozent liegen und sehr viele geleistete Krantenkosten höhere Beiträge erheben. 5. Es ist nicht wahr, daß der leitende Hauptvorstand der Barmer Erbschaft, Herr Weiser, „vor einiger Zeit“ die „Barmeria“ begründet und seine Eigenschaft als Leiter dazu benutzt hat, der Barmer Erbschaft Geld zu ziehen. Laßade ist, daß die „Barmeria“ bereits am 1. Oktober 1922 ins Leben getreten ist. Laßade ist ferner, daß ein der Barmer Erbschaft seitens der „Barmeria“ gewährtes Darlehen mit einstimmiger Zustimmung des Aufsichtsrates der „Barmeria“ herabgegeben wurde und in einer Höhe, die über den darangegebenen Betrag hinausgeht, an denjenigen Stelle hypothetisch stehen ist. 6. Es ist nicht wahr, daß letzter die „Barmeria“ die Absicht befaßt, Reichsaufsichtsrat für Betriebsversicherung parlamentarische und sonstige Schmitzgerleiten zu machen, oder eine solche Stellung oder Drohung versucht worden ist. Laßade ist, daß eine solche Absicht weder bei den Vorständen noch bei den Aufsichtsräten der beiden vorgenannten Gesellschaften besteht, noch auch bei einer der persönlich Beteiligten. — Wir haben hier die Darlegung ausführlicher Form beherzt, damit beide Parteien zu ihrem Rechte kommen. Nicht beherzt wird durch die Aufsicht der Laßade, daß die Herren Weiser und Borgmann fruchtlos aus ihren Ämtern entlassen wurden, wie es in der Ausfassung des genannten Angelegenheitsblattes mitteilt und wie es durch die Barmer Rolle nicht beherzt wird. Im übrigen ist es Sache des „Freien Angelegten“, sich mit der Berücksichtigung der „Barmer“ zu befassen.

Angelegenheit Eckener-Spende.

Zu den gestern mitgeteilten Ausführungen eines Berliner Montagblattes („Montag-Morgen“) teilt heute die Zeitung der Zeppelin-Eckener-Spende folgendes mit:

Wegen der persönlichen Angriffe, die das Blatt gegen den Leiter der Spende richtet, werden die notwendigen gerichtlichen Schritte eingeleitet werden. Was die Formfrage anbelangt, ist der Spende selbst gemacht, es handelt es sich dabei offensichtlich um Material, das entlassene Angestellte bereits vor Wochen den meisten Berliner Redaktionen zugegangen hatten. Da die Zeitung der Zeppelin-Eckener-Spende davon Kenntnis erhielt, so ist auf ihre Veranlassung hin vom Kuratorium eine dreifache Revision der gesamten Spende herbeigeführt worden, und zwar nicht nur vom rein geschäftlichen, sondern auch von den fachlichen Standpunkt aus. Die drei Gutachten, die den Vorstand des Kuratoriums in seiner Sitzung am 9. Dezember vorgelegen haben, haben dazu geführt, daß der Vorstand die Geschäftsführung aufgegeben und der Zeitung seinen Dank ausgesprochen hat. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, liegt für uns keine Veranlassung vor.“

Dazu bemerkt das „V. Z.“: Soweit die Aufsicht. Es ist klar, daß eine oder mehrere Organisationen apparat bedarf, der angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage wohl schwerlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern allein zusammengeführt werden kann. Im Interesse der Volkspartei selbst ist jedoch zu fordern, daß von der Zeitung der Spende alles getan wird, um die Spenden so gering als möglich zu gestalten, und in Zukunft alles zu vermeiden, was den guten Zweck der Spende schon aus dem Munde des Dr. Eckener und absehender anderer prominenter Deutschen, die dem Kuratorium der Spende angehören, beeinträchtigen könnte.

Wie uns mitgeteilt wird, explorierte gestern mittag ein der Wilhelmshavener Marineerill in einem Schuppen der Schweißanlage ein Geplienhändler. Der Schuppen wurde demoliert und 3 Arbeiter leicht verletzt.

Der Fortgang des Bothmer-Prozesses.

In der gestrigen Verhandlung des Berufungsprozesses der Gräfin Bothmer befaßte Landgerichtspräsident Ried, der in der ersten Verhandlung bekanntlich zugunsten der Gräfin ausgelegt hatte, diese schwer. Letztere habe in einem Schriftstück, das als Unterfritten den Vornamen der Frau des Zeugen Ried und der damals in dessen Hause tätigen Krankenpflegerin Hieronima trägt, den Namen der Schwester, die ihre Unterfchrift niemals gegen den Namen der verurteilten Gräfin, auf den Namen des Staatsanwalts, doch endlich zu legen, ob sie den Namen der Krankenpflegerin nicht gefälscht habe, erklärte die Gräfin, in sich unangenehm: „Ich weiß es nicht mehr!“ was große Bewegung im Verhandlungsaal auslöste. Die Gutachten der beiden Schriftführer sind über einstimmend in die dem Prozeß vorkommenden Briefe, als mit den Schriftproben der Angeklagten identisch gefunden. Inzwischen sind die Ermittlungen über die verurteilten Geldgeber, nämlich Herrg, eingeleitet. Staatsanwalt Gerlach; Sachverständiger ist danach am 14. Februar 1925 bereits verstorben. Wenn er also zwischen dem 14. Februar und 1. März gemacht haben soll, dann muß er schon dies aus dem Himmel getan haben. Angeklagte; das Datum weiß ich nicht genau. Erster Staatsanwalt Gerlach bittet darauf das Gericht,

das Verfestung wird gemeldet, daß zwischen den Truppen des Generalis Franz und denen des Generalis Föhring 120 bis 200, die heftige Kämpfe entbrannt sind. Die Verluste seien auf beiden Seiten sehr hoch sein.

Der Verband der Schuhindustrie hat auf seiner letzten Tagung beschlossen, den Reichsrißvertrag für die Schuhindustrie, der am 28. Februar abläuft, am 31. Dezember zu kündigen. Er will eine Reihe von Nebenabreden antragen. Der Schuhmacherverband wird jedoch diese Nebenabreden vorziehen, eine Vertragslösung einzeln.

Die Vereinigten Königreichs Eisenwaren Handlungen eine Dividende in Höhe von 10 Prozent an. Nach einer Mitteilung ist von dem britischen Seite an den Reichstagsrat der Eisenwaren gerichtet worden, den Beamten über die Gruppe IV eine Untersuchung oder wenigstens das Januargehalt nach vor Weihnachten auszugeben.

Wie die Blätter melden, hat der deutsche Außenhandel im November dieses Jahres abermals eine nennenswerte Besserung erfahren. Einer reinen Warenzufuhr von 857,5 Millionen Mark steht eine reine Warenabfuhr von 781,8 Millionen Mark gegenüber. Im gleichen Monat des Vorjahres wies die Handelsbilanz ein Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr von 405 Millionen Mark auf.

Der Deutsche und Preussische Städtebau haben ihre alten Geschäftsstellen in Berlin E., Poststraße 17, aufgegeben und sind in ein eigenes Gebäude, Berlin NW, 40, Altes, 7, übergezogen.

Der Verein Deutscher Maschinenbauarbeiter im Monat meidet in seiner Ueberficht über die Geschäftsstelle im Monat November eine fortwährende Beschäftigung, nachdem die Maschinenindustrie bisher verhältnismäßig widerstandsfähig geblieben ist.

Nach einer Meldung aus Rom haben 400 000 deutsche, 200 000 italienische und 120 000 französische Bürger während des heiligen Jahres Rom besucht. — Aus Oslo wird berichtet: Das Expeditionsschiff „Amundsen“, „Maud“, das in Seattle liegt, ist für 40 000 Dollar an einen Amerikaner verkauft worden.

Stellung zu seinem Antrag zu nehmen, die Entscheidungsoptionen der Angestellten herbeizuführen. Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt. Die Tatsachen, die in den Akten liegen, seien zwar an sich erheblich, aber durch Vorlegung der Akten könnten die darin enthaltenen Tatsachen nicht zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden. Diese liegen durch Zeugen zu erhärten. Die Motive der Entscheidung werde angeführt: Starke Ueberforderung der Gräfin und ferner die Behauptung, daß sie gesehen ohne Wissen des Mannes verzeiht und ihre Rechte in unzulässiger Weise zu beeinflussen versucht habe. Das Gericht nimmt nur kurz durch Befragen der Gräfin Kenntnis davon, daß die Entscheidung gegen sie eingeleitet worden ist.

Wie in Folgendem verlannt, hat Graf Bothmer, der bekanntlich gegen seine Gattin die Scheidungsfrage eingeleitet hat, beim zuständigen Amtsgericht eine einstweilige Verfügung beantragt, dahingehend, daß im Falle einer Freilassung der Gräfin dieser unterjog werden soll, die gemeinschaftliche Wohnung, Marzgrafstraße 12, zu betreten. Graf Bothmer begründet diesen Antrag damit, daß ihm nicht mehr zugemutet werden könne, mit seiner Frau bis zur Lösung ihrer Ehe einen gemeinschaftlichen Haushalt zu führen.

Neuigkeiten aus aller Welt.

zur Bestimmung gekommen war, rief laut um Hilfe. Als Nachbarn die Polizei herbeigeholt hatten, war der Räuber bereits aus dem Hause geflüchtet. Man hat jedoch beobachtet, daß er in ein Nachbarhaus hineingelaufen war. Als die Polizei in das Haus eindrang, fand sie den dort als Untermieter wohnenden Täter mit Neuhagens Verloft beschlos vor. Wiederholungsversuche waren von Erfolg. Der Räuber wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus eingeliefert.

Schwerer Eisenbahnunglück in Ungarn.

Kurz vor der Station St. Anna auf der Strecke Klausenburg-Großmarosin kam wegen falscher Weichenstellung ein voll besetzter Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Trotzdem der Führer des Personenzuges noch in letztem Augenblick die Fahrgeschwindigkeit erheblich verringern konnte und die Güterzug ebenfalls nicht mehr mit voller Geschwindigkeit fuhr, wurden zahlreiche Wagen beider Züge zertrümmert. 30 Personen wurden schwer und über 50 Personen leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich verschiedene bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Absturz im Varietee.

Der Drahtseiltänzer Girardi, der in Leipzig Krirkopalast auftrat, stürzte während der Abendvorstellung plötzlich vom Seil und blieb bewußtlos in Mittelgang des Theaters liegen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Girardi sich mehrere Brüche zugezogen hatte. Girardi erklärte später, er habe plötzlich eine Schwäche gefühlt und das Seil demzufolge loslassen müssen. Geistesgegenwärtig habe er den letzten Schlingensprung, um beim Sturz auf die Höhe zu kommen. Diefem Umstand ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Das Unglück hätte noch viel größer werden können, wenn Girardi nicht in den Mittelgang, sondern auf die Zuschauer gefallt wäre.

Selbstmord einer Negerin.

(Berlin, 22. Dezember. Radiobericht.) Die erste deutsche Fliegerin, Frau Kella Weis, hat sich letzter in einer Pension im Berliner Westen in einem Anfall schwerer leistlicher Depression das Leben genommen. Frau Weis lebte als erste deutsche Frau im Jahre 1911 schon das Fliegenlernen.

Dyfer eines Bindaraters.

Auf dem Truppenübungsplatz bei Bourges (Frankreich) hatten Soldaten, die freudenslos das sammeln, ein Feuer angezündet, um sich etwas aufzuwärmen. Sie hatten aber nicht darauf geachtet, daß dies daneben eine alle Granate lag, die Unklar gegangen war. Durch die Hitze wurde die Granate zur Explosion gebracht, wobei zwei Soldaten getötet und einer schwer verwundet wurde.

Son einem Baum erschlagen.

In Arianais im Kreis Solbia (Rumänien) wurde der 16jährige Waldarbeiter Albrecht beim Holzsägen so unglücklich einem fallenden Baumstamm getroffen, daß er bewußtlos zum Bodenbrach. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er nach Hause gebracht, wo er bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

Eperantio in Staatsgerichten.

Wie der deutsche Eperantioffizier Dresden mitteilt, ist in Oesterreich das erste Staatsgericht in Eperantio abgehalten worden. Dort ist durch Urteil vom 30. April 1923 diese Möglichkeit geschaffen worden. Rechtsanwaltschaftlicher Dr. Wolfmann nahm am 20. April 1923 ein Urteil gegen Relatant gegen: 19 Mitleidenden, 10 des Beschuldigten gegen die Regierung des Eperantio. Die nächste Verhandlung findet im April 1925 statt.

Knallgasexplosion in Berlin.

Gestern lag auf dem Berliner Spittelmarkt die schwere eiserne Decke der Adolfsweilerbrücke unter großem Knall in die Luft. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Untersuchung ergab, daß sich in den Verteilungskästen der Kabelleitungen brennende Gas angesammelt hatten, die explodiert waren.

Ein getrennter deutscher Dampfer.

Gestern nach ist an der Westküste von Gotland infolge schwerer Schneelage der deutsche Dampfer „Boisdon“ aus Königsberg getrennt. Die Lage des Dampfers ist sehr kritisch. An Bord befindet sich noch die gesamte aus 17 Köpfe bestehende Besatzung.

Eine folgenschwere Explosion.

Aus Bremen wird gemeldet: Infolge einer Entzündung von Leuchtgas, welches infolge eines noch nicht gefundenen Rohrbruches in die Kabelleimale der Reichspost gelangt war, entstand im Zentrum der Stadt eine schwere Explosion, durch deren Luftdruck die zunächststehenden Gebäude hart in Mitleidenschaft gezogen wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wortfeind in Polnisch-Schlesien.

Am Sonntag brach auf dem Dominium Emdenloß bei Gogolin ein Großfeuer aus, das zwei große Getreidelager vernichtete. Dem Feuer fiel die Ernte von 110 Morgen, 1100 Zentner Korn und etwa 2200 Zentner Stroh, zum Opfer. Es liegt Brandstiftung vor, die als Raubtat gegen den Vöhrer anzusehen ist.

Fulderschnuppen-Explosion im Saargebiet.

Infolge einer Explosion ist auf der Straße Reichenbach bei Saarbrücken ein Fulderschnuppen in die Luft geflogen. Der Unfall war so gewaltig, daß in der ganzen Umgebung bis längstens bis Mittag herab, besonders wurde ein benachbartes Schulhaus in Mitleidenschaft gezogen, wo die Kinder sich gerade während der Pause auf dem Hof aufhielten. Infolge der herabfallenden Ziegel wurden zahlreiche Kinder schwer und leicht verletzt. Wenn auch keine Tote zu beklagen sind, so beträgt die Zahl der verletzten Schul Kinder 25 und diejenige der bei der Explosion selbst verunfallten Arbeiter ebenfalls. Der Sachschaden beträgt 10—12 Millionen Franken, die in der Feuerlöschfahrt in der benachbarten Drifflach Freimengen lärmliche losbaren Maschinen vernichtet und in der Kirche Freimengen die losbaren bemalten Fenster zerstört wurden.

Drei Raubmörder verurteilt.

Am Abend des 5. Dezember wurde auf der Landstraße bei Paris ein Viehhändler von drei Männern überfallen und durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb. Die Kriminalpolizei konnte feststellen, daß die Täter drei polnische Schmitzer in Frage kommen, von denen zwei entlassene Zuchthäuser sind. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, gegen die beiden Räuber zu verurteilen. Auf die Rechte kommt auch die Verurteilung und Erschießung des Raubmörders Wilhelm von Salkentin am 17. Oktober.

Schwerer Raubüberfall in Berlin.

In der Wohnung des Armenverwalters Wittmann in der Schöneberg in Berlin erschien im Auftrage des Wohlhabenden ein junger Mann, der vornah, ein Paket übergeben zu lassen. Als die Frau des Armenverwalters das Paket in Empfang nehmen wollte, verriet ihr der Mann einen heftigen Stieb gegen den Kopf, stellte sie in die Knie und schloß sie in ein Zimmer. Wittmann ließ er die Wohnungsmutter, legte die Eisenkassette vor und plünderete die Kassenkassette aus, in der er jedoch nur 8 Mark fand. Die Frau, die inzwischen nicht

Wo das Spielzeug hergestellt wird . . .

In den letzten Wochen waren im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft in den großen Schaufenstern der Städte wieder eine bunte Menge von Spielwaren ausgestellt, und viele Kinder haben davongehoben mit glänzenden Augen und manchen Wünschen im Herzen. Aber nur ein kleiner Teil von ihnen hat auf seinem Weihnachtsgeld die Erfüllung seiner Sehnsucht finden können. Die materielle Bevorzugung einer kleinen Bevölkerungsschicht durch das kapitalistische System macht auch vor der Welt des Spielzeugs nicht halt. Auch über das Reich der Märchen- und Wunderdinge triumphiert die rauhe, bittere Wirklichkeit.

Es bedeutet eine der größten Misse, daß ein großer Teil der proletarischen Kinder auf Spielzeug verzichten muß. Aber das ist nur die eine, die augenfällige Seite des Jammers in der Spielzeugwelt. In seiner ganzen brutalen Größe zeigt sich das Elend erst, wenn man die Herstellung dieser Spielwaren betrachtet, bei der ja die ausbeuterische Methode der Heimarbeit vorherrscht. Besonders in der Holzindustrie hat die Heimarbeit zur Spielwarenherstellung einen „goldenen Boden“. Die Arbeits-

bedingung sind schon ein Kinderjugendgesetz bestand, waren im Kreise Sonneberg aus 53 Schulgemeinden 41,8 Prozent der Knaben und 38,8 Prozent der Mädchen (davon 27,8 Prozent der Kinder unter zehn Jahren) in der Hausindustrie beschäftigt. Einmal in der gleichen Zeit wie ein Kind im Erwerbsalter von 83 Kindern einer Volksschulklasse 17 auf, die ihren Eltern bei der Herstellung von Spielwaren halfen. Eine Vervielfachung dieser Verhältnisse ist auch heute noch nicht eingetreten. Was Kinderarbeit bedeutet, mühte man eigentlich die Opfer dieses Ausbeutungssystems selbst in den Händen der Spielzeugwelt unarmbarlich aus dem Werte, denn die ansehnliche Stückzahl ist groß und der Lohn gering. Soll die Familie nicht verderben, so müssen die Kinder mitarbeiten. So sitzen sie denn in dumpfer, staubiger, düsterer Stube, auf einem Schmelz oder am Fußboden hockend, bis tief in den Abend hinein. Da wird emsig gesägt, geschliffen, gebohrt, geätzt und gemalt, und jedes Kind hat seine besondere Funktion. Oft sind die Schulpflichtigen gezwungen, den Unterricht zu veräumen.



bedingungen bedeuten hier einen rücksichtslosen Raubbau an Material und Menschen. In der eigenen häuslichen Stube, mit eigenem primitivem Werkzeug, bei eigenem spärlichem Licht und eigener schlechter Heizung muß der Arbeiter sein lazes Brot verdienen, und man ersieht, wenn man hört, was für Löhne für diese aufreibende und den Gesundheitsschaden verursachende Tätigkeit werden. Auf der letzten Heimarbeitserhebung in Berlin wurde festgestellt, daß sich die Löhne dieser Heimarbeiter zwischen 12 und 20 Pfennig für die Stunde bewegen; ja, es waren sogar Stundenentgelte von 4 Pfennig zu verzeichnen.

Dabei ist zu bedenken, daß oft die ganze Familie sich am Verdienst beteiligen muß. Nicht nur der Vater und die Mutter, sondern in den meisten Fällen auch noch die Kinder sind in das harte Geschäft der Heimarbeit gezwungen. Man kann die Misse des Kapitalismus noch heute in der Praxis in den Häusern des Stadtviertels und des ländlichen Volkes studieren. Da helfen alle Schutzbestimmungen über die Kinderarbeit nichts. Die in der Heimarbeit fremden Kinder zahlenmäßig zu erfassen, verhindert nicht nur das Profitinteresse der Unternehmer, sondern auch die trostlose Not der betreffenden Familien, die ihnen zu Schweinen über diese Zustände gebietet. Im Jahre 1916, als

von stöcklichem Tummeln im Freien ist keine Rede. Das herrschende Halb Dunkel, die stickige Luft, die unbequeme Haltung und die einformige, rastlose Tätigkeit zerstören gar bald Körper und Geist dieser armen Geschöpfe. Wie fürchterlich muß es auch für ein kindliches Gemüt sein, Spielzeug anzufertigen und selbst mit spielen zu können. Verblühte Gesichter, krank Zuckungen, glanzlose Augen, getrübbte Herzen und dauerndes Stöhnen sind die Folgen solcher Kinderarbeit. In der Fabrik finden diese körperlich und geistig geschwächten Menschen gar selten Aufnahme, oder sie werden infolge ihres geringen Widerstandes gegen schlechte Arbeitsbedingungen zu Leiharbeitskräften mißbraucht.

Während in den Wochen vor dem Weihnachtsgeschäft findet die Kinderarbeit in den Spielwarenfabriken ihr größtes Ausmaß. Unter Aufbietung aller Kräfte, unermüdbar ganze Nächte hindurch müssen dann die kleinen Lohnslaven tätig sein. Da wird gemahnt und angebrüllt, da fallen Klöße, und da gibt es oft Schläge, denn die Kleinheimhalter der Heimarbeit und Verschleiß von zu viel Material könnten den Verdienst schmälern oder gar die Familie ruhmlos machen. An diese Zeit, die sonst die Kinder mit Schmutz ermannt, denken jene Kinder mit Angen, denn

se stellt den höchsten Gipfel ihres mühe- und brennendsten Lebensweges im Jahre dar.

So müssen Tausende von Proletarierkindern ihre Arbeit, ja, ihr Leben in barbarischer Weise opfern, um ein Reich der Märchen- und Wunderdinge zu schaffen. Damit spricht aus der Welt des Spielzeugs ein ungeheures Elend, aber auch eine gewaltige stumme Anklage gegen den Kapitalismus. Wenn man wieder auf Weihnachtsgeld von den Kindern gepöbeln hat, bedenke man auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! So bedeutet das, den fluchwürdigen Zuständen noch den Dohn auszufrühen. Deshalb müssen wir und darüber klar sein, daß die Befreiung vom Elend der Kinderarbeit in der Spielzeugwelt und nicht und Freude nur vom Sozialismus ausgehen kann!

Fadestädtische Umschau.

Kültringen, 22. Dezember.

Was dem Naturheilverein. Im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft und um das alte Jahr würdig abzuschließen, hatte der Naturheilverein seine diesmonatliche Sitzung zu einer Festversammlung gestaltet. Eingeleitet wurde diese mit einer Kimmungssoolen Darbietung der Musikgruppe Klamm (Zitsern und Geigen). Dann wurde der geschäftliche Teil der Sitzung erledigt. U. a. widmete der Ehrenvorsitzende J. A. n. dem verstorbenen Berliner Naturarzt und Reichstagsabgeordneten Dr. Weil einen tiefempfindlichen Nachruf. Der Herr Forstere habe sich als eifriger Verehrer des Naturheilvereins und als Impulsgeber, als Mitglieb des Reichsgesundheitsamtes einen bedeutenden Namen gemacht und die Naturheilbewegung in erheblichem Maße gefördert. An seiner anschließenden Rede sprach Herr Jansen über das emige Weintorn und Bergelien in der Natur und über den Bedarf allen Seins von Anfang an. Weihnacht ist das Fest, das in der Erwartung des Wiedererwachens der Natur schon von alters her gefeiert wurde, in der Freude, daß die Wintersee bald überwinden sei und die Sonne ihre belebenden Strahlen in erhöhtem Maße der Erde zuende. Weihenacht wurde nach der Rede Weihnacht durch die Widmung der Fäden „einer-läutet“ und gemeinam wurde das alte, schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Recht bald war infolge der musikalischen und gesamtlichen Darbietungen erheitert und heiterer Art eine frohliche Stimmung eingeleitet. Auch ein Lustbad „Doll — amnatige rhythmische Tänze —, vorgeführt von vier kleinen Mädchen, trug sehr zur Verschönerung des Festes bei. Den Höhepunkt bildete die gemeinsame Kaffeestunde. Rofa und Kuchen wurden nortrefflich und würzige Reden erhöhten die frohe Stimmung, die bis zum angelegten Schluß anhielt. Noch lange werden die zahlreichen Teilnehmer die schöne Weihnachtsgesellschaft in angenehmer Erinnerung behalten.

Winteranfäng. Heute, am 22. Dezember, um 10 Uhr vor-mittags, begann mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbock der Isenbuckel Winter, nachdem der meteorologische Winter, der vom 1. Dezember ab gerechnet wird, schon längst sein Regiment angetreten hat, ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr, in dem nur in der ersten Dezemberhälfte unbedeutende Nachfröste an die kalte Jahreszeit gemahnt hatten, von der man dann aber länger als zwei Monate hindurch, bis ins letzte Februar-drittel, nichts mehr gemerkt hat.

Submissionsergebnis. Vor einiger Zeit waren die für den Bau eines größeren Einzelgebäudes im Altstern (Karlshirs-Str. 11) im Stadteil Heppens erforderlichen Bauarbeiten ausgeschrieben. Für die Erd- und Maurerarbeiten hatten 16 Firmen Angebote eingereicht, deren Preise sich zwischen 2012,60 und 7307 Mark bewegten. Den Zuschlag hat die Firma Tiefen in Neuenroden erhalten. Für die Zimmerarbeiten waren ebenfalls 16 Angebote abgegeben, deren Preise zwischen 1516,00 und 3000 Mark lagen. Aus hierbei erhielt die Firma Tiefen in Neuenroden den Zuschlag. Für die Tischlerarbeiten hatten sieben Firmen Angebote gemacht, deren Preise zwischen 290,50 und 387,20 Mark lagen. Den Zuschlag erhielt die Firma Eggers-Kültringen. Für die Maler- und Glaserarbeiten lagen acht Angebote vor, deren Preise sich zwischen 159,30 und 275,35 Mark bewegten. Den Zuschlag erhielt die Firma C. Othen-Kültringen. Für die Dachdeckerarbeiten hatten vier Firmen Preise ab- gegeben, die zwischen 480 und 578,70 Mark lagen. Den Zuschlag

Das Redaktionskind.

Roman von Hanns von Zobellitz.

(Nachdruck verboten)

40) Sie schlenderten die Treppe hinunter, und nach einigem Ueberwinden tat sie doch die Frage, die sie ihrem Brautigam gegenüber nicht über die Lippen bringen konnte: „Wie geht's, wie geht's denn sonst auf der Redaktion, Gust? Ich muß dir die alte Schürze die Kleiderkasten und pfiff durst die Zähne. „Na, wie man's nimmt! Der Quartierwechsel liegt sich recht mächtig an. Seit langen Jahren zum erstenmal ein Rück-schau von etwa zweitausend Abonnenten. Aber das ist ja das Wenigste. Die kriegen wir schon wieder. Substitut will halt mal eine Abwechslung haben, sieht aber bald ein, daß er die guten „Feierstunden“ nicht entbehren mag. Kennstest du ja und sonst. Das weißt du wohl, daß unser neuer Herr auch so monderliche Sorgen gerührt hat.“

„Wieso?“ fragte sie rasch, und ihr Herz klopfte. „Ja, wieso? Auch der Kluge kann mal falsch rechnen. Unser guter, alter Chef war gewiß ein grundgeheurer Herr, aber mit der Uebernahme der neuen Druckerei muß er sich doch vertragen haben. Vielleicht hätte freilich kein Kalkül auch ge- hakt, wenn er leben geblieben wäre. So aber — nun die Bank, die die erste Hypothek hat, fünfshunderttausend Mark, hat zum ersten April gekündigt. Da muß ich ja doch mal ein drei- viertel Geschäftsmann, da muß ich es schon verstehen. Eigen- lich liegt nämlich etwas anderes dahinter. Was will den Max so in die Enge treiben, bis er klein belügt und der Verwand- lung in eine Aktiengesellschaft zustimmt. Verstandig?“

Sie nickte ein paarmal schnell hintereinander, und dann sagte sie bestimmt: „Eine Aktiengesellschaft! Unsere „Feier- stunden“ eine Aktiengesellschaft! Solch ein Unternehmen, das ganz aus Personlichkeit besteht. Das unter Direktoren, Auf- sichtsräten — Opa! Wemken, das wäre schlimm!“

„Ja ja, Ruth, aber modern ist es. Verstehest du modern. Wui Spinnel! Wir haben ja freilich Blätter, die —“

„Aber nicht unsere „Feierstunden“! Das darf, das kann Max — Herr Jürgel nicht tun.“

„Hat sich was zu dürfen? Frage doch deinen Harro. Der ist schon bald befehrt, halb befehrt wenigstens. Wunderlich, daß er dir's noch nicht gesagt hat. Solch Brautpärchen hat wohl allerdings Besseres zu besprechen. Gott beschütze, Ruthchen —“

Der alte Wemken sprach wie ein Känguru auf die Erde- tritte und winkte nach einmal. Und Ruth sah ihm nach, bis der tieferen Kalkulator aus ihren Augen verschwand war. Am Nachmittag, das Harro kam, fragte sie Papa Genschow, ob er schon von der geplanten Umwandlung in eine Aktiengesellschaft gehört hätte.

„Gottardi sprach davon.“

„Was haltest du denn von der Idee?“

„Hat keine zwei Seiten, Ruth. Sieh mal, ob auf die Dauer Gottardi und der junge Jürgel gut zusammen arbeiten

können, weiß man ja nicht. Ich habe es nur so in den Fingern, wie ich es nicht recht klappte. Ist es eine Aktiengesellschaft. Und beide Direktoren, Gottardi der literarische, Max der geschäftliche, mit dem Verwaltungsrat neben sich, dann schalten sich viele Nebungsstellen aus.“

Sie fragte nicht weiter. Ganz genau füllte sie: aus dem harmlosen Satz sprach Gottardi. Mit dem Vater hatte Harro gesprochen, mit ihr kein Wort. Es fränkte sie tief. Aber sie empfand auch, er hatte mit ihr nicht gesprochen, weil Max Jürgel zwischen ihnen stand, weil es sich um Max Jürgel handelte. Und sie fühlte weiter: wenn sie beide nicht gut miteinander arbeiten können, so ist es im letzten Grunde um beinahe alles.

Nun war es mit ihrer Ruhe vorbei, vorbei mit ihrer Ge- lassenheit, mit dem Seelenfrieden, die sie selber sich vorgezählt hatte, weil sie ihn erzwungen wollte. Keine Stunde, in der nicht das Schicksal der „Feierstunden“, seine Schicksale, seine Stunde, in der nicht die Gestalten der beiden Männer, die mit diesem Schicksal so eng verbunden waren, vor ihrer Seele standen — und vor ihrem Herzen. Hin und her zerrte, rief sie ihr Grübeln. Wäre Jürgel ihr klarer Verstand für das Blatt, Gedanken, die er früher zur Ausgestaltung des Unternehmens flüchtig durch den Sinn geangenen waren, gewonnen jetzt Form und Gestalt. Und dazwischen schrie es in ihr doch immer: Max und Harro! Harro und Max!

Jungenbernerungen landeten auf, frühliche Kinderdage, in denen sie mit Max geliebt und geliebt hatte. Der ersten Be- gegnungen gedachte sie, nachdem Max in die Ferne gefandt worden war. Am Garde des Vaters lag sie ihn, am Redaktions- tisch, fühlte seinen Blick auf sich ruhen. Und dann land wieder Harro hohe Gestalt vor ihr. All die Berührung, Bewunderung, Dankbarkeit, die sie immer für ihn empfunden, tief sie sich zurück. Wie gut er immer, immer zu ihr gewandelt war, in ihrem geistlichen Führer und Leiter geworden war. Unendlich viel, alles verdankte sie ihm.

Aber immer wieder, sie mochte sich wehren wie sie wollte, kam auch die Erinnerung an jene Stunde, da er sie an sich ge- rissen hatte. Er hat sich genommen, ohne mich zu fragen. Und immer wieder sah sie die Ehrenlinien der Jahre in seinem Gesicht.

Ich will ihn in glücklich machen! Late sie sich. Ich will alles tun, ihm glücklich zu machen. Manchmal liegt der Gedanke, der Wunsch in ihr auf: Möglicht bald solltet du betrauten. Aber dann schloß sie die Augen und es überfiel sie wie Frost.

Verflossen und herb wurde sie in diesen Tagen. Auch gegen Gottardi. Etwas Fremdes war in ihr Wesen gekom- men, etwas Unfreies. Alles Frühliche, Heitere, alles Selbst- sichere, froh Zuerückliche, Fernraube sie von ihr ab. Sie ging wie eine Blinde durch die Zeit. Sie tappte sich nun Tag zu Tag vorwärts wie im Dunkel. Und sie litt aussoß, denn sie war herzensunzufrieden. Sie hätte sich selber helfen mögen.

Sie schied sich nie von ihm.

„Aber wenn Ruth litt: Harro Gottardi litt nicht minder. Täglich ermahnt er mehr, wie sie ihm entfällt. Und er, der seinem Leben wie keinem Denken immer Klarheit als oberstes

Gesetz geschrieben, der immer den Mut des Bekennens gehabt hat, fühlte sich zu scham und feige zu einer offenen Ausprober. Hundert Brüden haute er sich: Sie ist dir ja gut — das wußte er. Ist sie nur erwidern, so werden diese Jugendphantasieren schon von selber schwinden. Quarta non movere — das Rubende nicht „emaliam aufwären — den Grundlich Bismarcker Staatsweisheit übertrag er auf sich und Ruth. Doch ihr Zeit, sie wird sich schon wieder finden.“

Auch unter seinem Verhältnis zu Max Jürgel litt er. Denn er fühlte sich schuldig. Ungerecht war er gegen den „neuen Herrn“, wie er ihn immer noch nannte, der ihm mit vollem Vertrauen entgegenkommen war, von dem ihm wesent- liche Differenzen nicht trennten, während sich unvollständige Meinungsverschiedenheiten, wie sie in großen Unternehmen meistens sind, leicht bei einem Entgegenkommen hätten beizugehen lassen. Mit einer Art Schandenreue, deren er sich schämte, die er verminlicht, sah er die geschäftlichen Schwierig- keiten für Max kommen und wachsen. Wenn er um seine Mei- nung gefragt wurde, hatte er nur ein Aneinander: „Es tut mir wirklich leid — aber das alles ist wirklich nicht Sache der Redaktion, sondern nur des Verlages.“ Und mit dieser Ver- schämung gedachte er seines verstorbenen Freundes. Wie würde er urteilen, wenn er sein Handeln und sein Unterlassen sehen konnte?

Es gab auch in dieser Zeit, die so trübe war wie dieser regenreiche, stürmische Oktober, Momente der Ruhe, des susenden Ausgleichs zwischen Ruth und Gottardi, so wie es drängen und stürmen Sturm und Regenschauern Sonnenblitze gab. Aber die Sonne verschwand immer wieder hinter neuen Wolken- bänken.

Einmal fragte Ruth: „Hast du denn nun deinen Roman abgeschlossen, Harro?“ Und nach einigem Zögern: „Ich möchte das letzte Kapitel gern lesen.“

„Er ruht“, gab er lachend zurück.

„Aber Harro, es fehlen doch nur noch wenige Seiten bis zum Schluß.“

„Da laßte er bitter: „Das ist es eben — der Schluß! Der Schluß!“

„Der Schluß lag doch ganz klar vor dir. Es blieb eigen- lich nur das Niederreiben.“

„Ich mag aber nichts schreiben, was mir heute psycho- logisch unmöglich erscheint.“ Er sah sie an, ließ wieder weg, sagte plötzlich die Stirn in die Hand, als ob sie ihn schmerzte. Und dabei lachte er: „Eben der Titel allein ist bumm. Richtig dumm.“ Der Ueberwinde“, als ob es sich Ueberwinde geben könnte! Unfinn — Unfinn ist's. Und nun in diesen paar lebenden Schicksalstagen diesen Unfinn gleichsam konzentriert, diesen Unfinn krönen: lieber werfe ich das ganze Manuskript in den Ofen. Wäre überhaupt das beste — was damit!“

Das Mittel kam ihm über Ruth. Sie wußte ja, wie hoch Harro jeder noch vor Monaten gerade diesen Roman gehalten, wie er an ihm gegangen hatte, daß er Kind von seinem Blute war.

(Fortsetzung folgt.)



Treibt Wintersport!

Barter Winter, streng und rau, Winter sei willkommen!
Kimmst du viel, so gibst du auch, das heißt nichts genommen!

Ja — willkommen, du barter Gekell! Wir laden deiner Hand und spielen mit dir. Winterabend! Aber mödest du die Erde mit einem weißen Teppich überziehen? Wenn auch die wirtschaftlichen Verhältnisse es nicht immer gestatten, den Wintersport voll auszunutzen, so gibt es doch überall Gelegenheiten, auch in den kalteren Wintermonaten die für die Gesundheit so notwendigen Leibesübungen zu treiben. Die Gefahren der kapitalistischen Arbeitsweise verlangen auch im Winter eine ausgiebige Betätigung in der frischen, freien Luft und hier müssen wir schon bei der Jugend beginnen. Wenn ich hier vom Wintersport rede, so meine ich nicht nur den Schneeschuh- und Rodelsport, sondern alles, was Luft, Freude und Gesundheit bringt. „Bewegung ist Leben!“ sagt ein altes Sprichwort und wenn wir im Sommer wandern, warum dann im Winter nicht? Treiben wir unseren Sommersport nur bei schönem Wetter oder auch bei Regen? Nein! Die Bewegungen in freier Luft sind es, die unseren Körper so günstig beeinflussen, die uns Mut und Kraft geben und uns immer wieder hinauszuziehen. Die Winterluft, zumal nach Schneefällen, ist reiner und bestimmlicher als die laubige Sommerluft — selbst für Augenkränke.

Auch unsere Schwimmfreunde haben den Wert der allseitigen Leibesübungen erkannt und tummeln sich im Sommer in frischer, freier Luft, um den Ergänzungsport zu pflegen. Sobald aber der Winter einzieht, glauben sie durch das wöchentliche Hallenbad genügend für ihren Körper zu leisten. Die Leibesübungen sind leer geworden, die „Sommerrodel“ haben den Sportplatz verlassen und sitzen zu Hause hinter dem Ofen. Jede Leibesübung muß mit der oben erwähnten Durchdringung eingeleitet werden. Das Hallentraining kann man so vielseitig gestalten. Will man langsam zur Leichtathletik übergehen, dann ist es schon notwendig, daß der Leibesübungsleiter auf diesen Gebiete Vorbildung besitzt. Darum schickt eure Schwimmvereine zu den Lehrgängen, wo diese Gebiete behandelt werden. Die Turnspiele im Freien ausgeübt, tragen doppelten Wert in sich. Die Zwischenseit vor und nach dem Sommer empfehle ich besonders mit Turnspielen auszuführen. Es gibt nichts Besseres, als eine solche anleitende Vorarbeit. Jede Leibesübung kann mit einem solchen Aufbau systematisch gefördert werden. Also: Hallentraining, Turnspiele, Schwimmen. So schließt sich die Entwidlung später ganz von selbst. Die Mitglieder genießen sich daran, weil sie immer Abwechslung und Beschäftigung haben.

Wir leben: Gütlichen in der Zeit und der Ausgeglichenheit, dann in der „Brustflut“ Gütlichen in der Hoffentlichkeit, aber mit Kriechen und strecken während der Fahrt, Gütlichen in Hoffentlichkeit durch den Tunnel, der durch Handhabung von Gegenüberstehen allmählich immer niedriger hergesteilt wird. Ganz gewandte kleine Künster können auch durch die geistigen Reize Ermüdener hindurchschleichen. Bei diesen Fahrten können nur verschiedene Anordnungen vorgeschrieben werden und so größere Abteilungen über können gleich mehrere Gütlichbahnen nebeneinander angelegt und gleichzeitig benutzt werden.

Wanderungen und Schneeläufe sind ebenfalls winterliche Leibesübungen, die ohne Geld ausgeführt werden können. Und wo das geeignete Gelände vorhanden ist, soll gerodelt werden. Wir müssen alles versuchen, um unsere Genossen aus der dampfenden Stube in das Freie zu locken. Wie wunderbar ist eine kleine Schlittenpartie. Für alt und jung bietet sie eine fülle körperlicher und seelischer Reize und die zutragenden Gesichter und leuchtenden Augen zeigen uns den gesundheitsfördernden Wert des Schlittenfahrens.

Das Schneeschuhlaufen bildet die Krone aller winterlichen Leibesübungen. Wenn wir auf den „Kisten“ die mühsamen Künste hinüberhaben und im Gebirge die Welt erobern zu haben. Kein Schuermann sieht uns hier im Wege und man

fordert. Obendes sind die technischen Leiter nicht auf einer Höhe, das sie klar und sicher die gegebene Situation erfassen würden und ausüben. Im Zukunft müssen wir solcher Vereinen einen ganz anderen Weg zeigen. Den Leibesübungsleiter müssen wir nach den Verhältnissen aufbauen und durch Lehrgänge in die Vereine bringen. Das Lehrprogramm muß nur Forderungen sein, die notwendig sind. Einige organisatorische Punkte sind zu beachten. Das kann in vielseitiger Form geschehen. Vor allem lege man Wert auf eine umfassende Durchdringung des Körpers durch Vorkosten, frei- und Ballungsübungen. Atmungsgymnastik muß vorbildlich gelehrt werden, denn Atem, bedeutet alles. Ein Sportler, der nicht atmet kann, ist feiner. Nicht bloß Herz und Lunge braucht die Stoffe der Luft, sondern auch die Haut. Man turne bei geöffneten Fenstern mit nachtem Überkörper. Viel besser ist es, wenn man im Freien solche Übungen ausführt, die die Wirkung ungemein erhöht wird. Soweit Schwimmteilnahmen in Frage kommen, setzt man sich mit dem Hauptverein in Verbindung.

Weihnachts-Feier

der Freien Sportvereine „Comet“
am dritten Festtag, den 27. Dezember.

Nachm. 3 Uhr: Kinderbesprechung im Vereinslokal P. Duke, abends 8 Uhr: Gemütliches Zusammensitzen mit Tanz pp. Mitglieder und deren Angehörige sind herzlich eingeladen.

Bei Vereinen muß das Sportartell den Ausgleich schaffen. Trodenimmunterstützt für alle Schwimmleistungen mit Hilfe der Turngeräte kann systematisch und gut ausgeführt werden. Jede Leibesübung muß mit der oben erwähnten Durchdringung eingeleitet werden. Das Hallentraining kann man so vielseitig gestalten. Will man langsam zur Leichtathletik übergehen, dann ist es schon notwendig, daß der Leibesübungsleiter auf diesen Gebiete Vorbildung besitzt. Darum schickt eure Schwimmvereine zu den Lehrgängen, wo diese Gebiete behandelt werden. Die Turnspiele im Freien ausgeübt, tragen doppelten Wert in sich. Die Zwischenseit vor und nach dem Sommer empfehle ich besonders mit Turnspielen auszuführen. Es gibt nichts Besseres, als eine solche anleitende Vorarbeit. Jede Leibesübung kann mit einem solchen Aufbau systematisch gefördert werden. Also: Hallentraining, Turnspiele, Schwimmen. So schließt sich die Entwidlung später ganz von selbst. Die Mitglieder genießen sich daran, weil sie immer Abwechslung und Beschäftigung haben.

Die Vereine ohne Winterbad müssen gleichzeitig auch in gesellschaftlicher Form einen besonderen Weg gehen. Überall findet man dort interne Gemeinschaften, die wie Kisten zu halten, die in Wirklichkeit den Verein bilden. Der unglückliche Vereinsleiter muß wöchentlich Unterhaltungsabende vermeiden. Die Gemeinheit und die Jote darf sich an der körperlichen Erziehung nicht verhängen. Gemeinliche Befehle von guten Verantwortungen übermitteln nach und nach familiären Geist. Die höchsten Beschlüsse müssen gelöst, ausgehandelt sein. Ein sündendes, pödeses Referat darf nicht durch Vereinsamt abgewandt werden in seinem nachhaltigen Eindruck. Behandelt den Aufbau der Gesamtorganisation gründlich. Vieles wird dann leichter. Die Seele des Vereins darf nicht bloß in einigen Genossen wohnen, sondern alle müssen mit persönlicher werden an allen vornehmenden Ereignissen. Gemeinliche Aufträge zu einem tüchtigen und hellen sind eine wertvolle Anregung, die immer Begeisterung hervorruft. Scheut weiter keine Mittel zur allgemeinen Auszubildung aller Funktionen.

vor sich. Bis zum Wechsel war das Spiel ausgeglichen, beide Parteien konnten ein Tor erzielen. In der zweiten Halbzeit kam dann aber Argentinien stark auf, konnte nach drei weiteren Treffern führen und das Ergebnis auf 4:1 stellen. Der olympische Fußballweltmeister Uruguay nahm übrigens in diesem Jahre an der südamerikanischen Fußballmeisterschaft zum ersten Male seit ihrem Bestehen nicht teil, da Unstimmigkeiten zwischen der Verbandleitung und den Vereinen bestanden.

Wieder in Europa gelandet. Die europäischen Schlagspieler Giarabego, Betschi, Binari, Giorgetti, Goolens, Debaets, Belloni, Ferrario, Hambit und Lacuchas sind, von Kennerf kommend, in Eberburg eingetroffen, um wieder in Europa Geld zu verdienen.

Disqualifiziert. Der französische Eismehrkampfsportler Paul Journes ist vom Verband deutscher Fußballspieler auf Grund seines Kampfes am 5. Dezember in Breslau gegen Klemmann auf Lebenszeit für Deutschland disqualifiziert worden. Diese Maßnahme zeigt, daß der DFB, obwohl er, Deutschland vor einer Überflutung mit schlechten ausländischen Spielern zu schützen, denn Journes' Glanzzeit ist längst vorbei.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Arbeiter-Turnverein „Germania“ e. V. Am 1. Weihnachtsfest begeht der Verein in jedem Jahre seine Weihnachtsfeier, verbunden mit turnerischen Darbietungen der Kinder, Weihnachtsbesprechung sowie Aufführung einer Theaterstücke. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten und kann bei Bedarf der Veranstaltung nur empfohlen werden. Näheres siehe Anzeige.

Freie Turnerschaft Neuenroden. Am 1. Weihnachtstag, abends 7 Uhr, findet ein Unterhaltungsabend in der „Recreation“ statt. Am ersten Teil des Programms werden die Kinder zu ihrem Rechte kommen; im zweiten Teil werden die Herren- und Damenabteilungen sich zeigen.

Freie Turnerschaft Kühringen. Am letzten Sonntagabend beging die Freie Turnerschaft Kühringen im „Schützenhof“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier der Kinderabteilungen. Viele Eltern waren der Einladung gefolgt. Gleich nach 8 Uhr wurde mit dem Programm begonnen und in rascher Reihenfolge zeigten die Kinder, von den kleinsten anfangend, was sie im letzten Jahre gelernt hatten. Jedem fiel bei den kleinsten Sünden und Mädeln auch einige zu erfassen. So arbeitend wirkten die Aufmerksamkeit und Gedächtnis, welche von Ansehen und Mädeln vorgeführt wurden. Hier konnte man feststellen, daß die Kleinen zum Teil ein sehr gutes Gehör für Musik hatten. Die dann folgenden turnerischen Darbietungen wurden auch sehr gut ausgeführt. Die Singpreise zeigten wieder, daß auch eine gute Vorkenntnisbildung in dieser Form zu erreichen ist. Die aufzutretende erste Mädchenriege zeigte gute Leistungen am Barren. Hiermit war der erste Teil des Programms erledigt und es sollte eine kleine Pause eintreten. Aber schon mußten sämtliche Kinder wieder antreten, denn der Weihnachtsmann kam persönlich mit einem „richtigen“ Pferd und Wagen in den Saal gefahren, um die Kinder zu besuchen. Da er aber nicht alles auf seinem Pferd brachte, so wurde ein kleiner Koffer hinterhergeschickt. Nachdem der Weihnachtsmann einige Worte zu den Kindern gesprochen hatte, bemerkte er, daß er nicht viel bringen könne, aber was er brachte, gebe er mit Liebe und freudigem Herzen. Die Bescherung wurde hierauf durchgeführt. An 300 Kinder wurden die Gaben verteilt. Man konnte die lebenden und freudigen Kindergruppen beobachten, wenn sie zum Saal in Empfang nahmen. Sodann begann der zweite Teil des Programms. Auch hier wurden sämtliche Aufführungen gut und schnell erledigt. Es zeigte sich in dem gesamten Programm, daß der Verein über einen guten Nachwuchs in beiden Kinderabteilungen verfügt. Zum Schluß kam das Theaterstück „Frieden

Freie Kraftsport-Vereinigung Rüstingen - Wilhelmshaven

läßt nicht Gefahr, mit dem Summumfoll Bekanntheit zu machen. Herrliche, wunderbare Naturerscheinungen bekommen wir zu sehen, die das Herz erschüttern und kein Wasser zu malen imstande ist.

Das Schneeschuhlaufen hat in den letzten Jahren innerhalb des Bundes weit Verbreitung gefunden, ein Zeichen, daß das Verständnis für diesen Sport mehr Kreise umfaßt hat. Das Erscheinen dieser „Salomonen“ und der „Gintongen“ bei der Winterreise wird immer mehr Anhänger für diese Leibesübung finden. Darum treibt Wintersport! Haltet euren Körper gegen den „harten Mann“ ab, denn es liegt im Interesse eurer Gesundheit.

Um neue Mitarbeiter für den Wintersport zu gewinnen, veranstaltet der Arbeiter-Turn- und Sportbund am 10. bis 15. Januar 1926 in Obermeißelhof im Ergebirge und vom 24. bis 27. Januar 1926 im Stüttenberg bei dem Stüttenberg der Waldstraße Schmiedefeld in Thüringen, Schneeschuhlaufen für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen an die Arbeiter-Turn- und Sportvereine, Leipzig E. A. Richterstraße 30. Hoffentlich finden sich recht viele Schwimmgenossen und -genossen zu diesen Kursen ein, selbst auf die Gefahr, daß mit dem Stüttenberg Auerbachslohe verbunden sind.

R. Bären - Leipzig.

Aufgaben der Vereine ohne Winterbad.

Langjährige Erfahrung veranlaßt mich, einmal diesem Thema eine andere Bedeutung beizulegen, als sie bisher geübt. Will man die Frage grundsätzlicher paden, dann muß man auch gegenwärtige, allgemein grundsätzliche Formen unbedingt ändern, ohne dabei aus dem Gesamtbild der großen Organisation auszufallen. Welt Recht, daß fast in allen Kreisen und Parteien die Vereine ohne Winterbad überzogen. Sie bilden die organisatorische Basis, sind aber zum wenigsten die Stütze derselben. Das ist vielleicht eine bittere Tatsache, die aber bei gründlicher Beleuchtung der vorerwähnten Verhältnisse sofort ihren Beisatz verliert. Die gewöhnliche Sommerbeiseit beträgt drei Monate, vorausgesetzt, daß wirklich günstiges Wetter herrscht, ist es in allen Kreisen und Parteien. Eben das Wetter, alle natürlichen Einflüsse bestimmen den ganzen Entwicklungsengang der schwimmplastischen Tätigkeit. Erst wenn genügend Wärme in Erde und Menschen gedrungen, lebt das Beobachtungs auf. Ein ganz natürlicher Vorgang, der aber leider vielfach gar nicht beachtet wird. Die Beratungen der Vereine verzögern sich schon, sobald eine kalte Witterung eintritt. Und alles, was man sich schon zurechtbekannt hat, fällt zusammen, von Anfang an eine trübe Stimmung wachsend. Die Luft und Freude zur Arbeit der Funktionäre schwindet dahin. Die Mitglieder lassen sich außerdem gar nicht oder selten sehen. Der gesamte Vereinsbetrieb erlitt Störungen. Der Zusammenhalt und Gemeinheitsgefühl kommt ins Wanken. So geht das Jahr, eine dürftige Vegetation, die mehr demut als

Silvester-Ball im „Volkshaus“, Peterstraße 80 Anfang 7 Uhr :-:- Ende ???

tionäre. Die Früchte reifen doch heran. Vieles kann geleistet werden, wenn ein eiserner Wille besteht, der die nützliche Arbeit in freudiges Schaffen wandelt. Warum heute schon die Anregungen, wird mancher fragen? Nun, weil es Zeit ist, daß diese Vereine fest schon damit beginnen, die befehlenden Gedanken der Tat entgegenzuführen. A. A.

Arbeiter, wohin gehörs du?

b. Es ist eine tiefbedauerliche Tatsache, daß gerade der Arbeiter oft zu wenig Klassenbewußtsein besitzt, um immer, wenn er vor entscheidende Fragen gestellt wird, den richtigen Entschluß und die richtige Antwort zu finden. Sein Klassenbewußt ist oft so gering, daß er für die geringfügigste materielle Verbesserung unglücklich ist, so sogar um eines heußerlichen Lobes willen, seine eigentliche Bestimmung vergessen, seine Bestimmung, aber gar keine Arbeiterbrüder vertreten kann. Sein Geist erhebt ihn dabei zu wertlos, sein Drang nach Freiheit ist so verflümmert, daß er schon hocherfreut sein kann, wenn er sich im Schatten hochgehehelter Persönlichkeiten bewegen darf. Er bringt es dabei sogar fertig, sich die bestialischen Schmähdungen über seine Klasse, seine Arbeitsbrüder — dessen noch er selbst trägt — ohne Widerspruch anzuhören. Keine Spur von Schamgefühl läßt ihn bei solchen Gelegenheiten ins Gesicht. Die Weiterführung dieser Gedankenreihe führt zu der Frage: Wo gibt es keine solchen Menschen in der Arbeiterbewegung? Die Antwort darauf ist nicht schwer zu finden. Noch überall gibt es genug Indifferente, die sich nicht für ihren Klassenstandpunkt erwärmen können, oder solche, die gern mehr sein möchten als sie sind. Und gerade das Letztere verlangt es denn mehr, sich einem Verein anzuschließen, denn sie eigentlich teilnehmen müßten; denn gerade dort bräht ihnen eine große Gefahr, die Verflüchtigung ihres politischen Horizontes. Welcher Schaden dadurch der allgemeinen Arbeiterbewegung zugefügt wird, bedarf keiner weiteren Beschreibung; denn ein jeder weiß, welchen Stand die Bewegung erreicht haben könnte, wenn nicht gerade der Einglied der Arbeiterpartei in den kürzeren Turn- und Sportvereinen so groß wäre. Deshalb gilt es ernst und unternommen für jeden, immer darum bemüht zu sein, seine Arbeitsbrüder zur Einheit, zum Hebertritt in einen Arbeiterpartei zu bewegen, um sie dem verderblichen Spielwerk oder dem Sentimentalismus der gegenwärtigen Welt, dem kapitalistischen Individualismus, zu entreißen. Der Arbeiter gehört in den Arbeiterpartei! Nur dort ist ihm neben körperlicher Auszubildung auch eine Ergänzung seines Geistes im sozialistischen Sinne sicher.

Allgemeine Rundschau.

Das Entscheidungsspiel um die südamerikanische Fußballmeisterschaft ging in Buenos Aires vor 40 000 Zuschauern zwischen den Nationalmannschaften von Argentinien und Brasilien

und die Tannenfer“ zur Aufführung. Die mitwirkenden Kinder setzten alles daran, trotz vorgerückter Stunde, das Gütlich zum guten Erfolg zu verhelfen. Eine besonders gute Note erzielte auch der Hefereigen in diesem Stück, der sehr gut antrat. Den Kindern und nicht zu vergessen auch den Zuschauern des Vereins gebührt für ihre geistliche Arbeit volle Anerkennung. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Genosse Krügel, noch einige beherzungsmerkmale Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, wurde die Feier mit einem dreifachen „Frei Heil“ auf die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung geschlossen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund.

„Solidarität“, Ortsgruppe Oldenburg, Abteilung 1. Rad großer Mühe ist es der hiesigen Ortsgruppe gelungen, sich neue Saalräume anzuschaffen. Am 2. Weihnachtsfest sollen die Arbeitsgenossen „Dara“, Die Welthe und Festrede wird vom Sportgenossen Träger gehalten. Ferner folgen ein Radballspiel, sowie Kunst- und Schrittschrittschritte. Den Schluß bildet ein großer Festball. Die hiesige Ortsgruppe hat sich große Mühe gegeben, dies fest so zu gestalten, wie es Arbeiterparteiern zukommt. Darum, Arbeiter und Sportgenossen von Oldenburg, beachtet dieses fest, denn jeder wird auf seine Rechnung kommen. Anfang des Festballes um 5 Uhr. Beide und Festrede 8 Uhr im Vereinslokal Tonhalle, Oldenburg. Auswärtige Bundesgenossen werden gebeten, uns von ihrem Erscheinen zu benachrichtigen.

Dereinskalendar.

Unter dieser Rubrik findet die Bräuterei 0,25 30,00.
Freie Turnerschaft Kühringen e. V. Sonntag den 27. Dezember, morgens 9 Uhr: Rosenbalkenkommissionen- und Rosenbalkenfest. — Dienstag den 29., abends 7.30 Uhr: Jugendversammlung. Alle Jugenddiener und Jugenddienerinnen haben hierzu zu erscheinen. — Mittwoch den 30., abends 7.30 Uhr: Fortnernerklärung. Alle Leiter und Sportturner des Vereins müssen wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erscheinen. Alle Erlaubnisse sind bei Thomas, Büdingenstraße, Oldenburg, einzuholen.
Arbeiter-Turnverein Germania. Dienstag den 29. Dezember: Generalversammlung der Fortnernerklärung bei Heinken. Anfang 7 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven. Weihnachtsfeier am 1. Festtag, nachmittags 2.30 Uhr, im Volkshaus, Eintritt 20 Pfennig. Der Vorstand.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Albert Wille, Kühringen 1. Oldb., Richterstraße 4.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Da Zweifel darüber laut geworden sind, ob eine Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung notwendig ist, wenn der Gläubiger und der Eigentümer sich über die Wiedereintragung einer zurückgekauften, im Grundbuche gelöschten oder nicht gelöschten Hypothek einig sind, empfiehlt es sich in jedem Falle, den Anspruch auf Aufwertung gemäß § 16 des Aufwertungsgesetzes bei der Aufwertungsstelle anzumelden, obwohl der Eigentümer den Anspruch anerkennt und die Eintragung der Aufwertung bewilligt hat.
Brake, den 21. Dezember 1925.
Amtsgericht.

Oberhemden

Stets die neuesten Muster!

Hierzu unterhalte ich besonders grosse Auswahl.

Schlipse ständig Hunderte am Lager!

Joh. Ohm

Wasch-, Kaffee- und Eßgeschirre

in großer Auswahl
bei billigen Preisen

Paul Schmelzer

Beste und billigste Bezugsquelle
für

Weine und Spirituosen

Aus meinem umfangreichen Lager
nachstehend einige Beispiele:

Weißwein	von 0.85 Mk. an
Rotwein	von 0.85 Mk. an
Weißer Bordeaux	von 1.90 Mk. an
Tarragona	von 1.05 Mk. an
Weinbrand-Verschnitt	von 2.00 Mk. an
Jamaika-Rum-Verschn.	von 2.75 Mk. an
Batavia-Arrak-Verschn.	von 3.30 Mk. an
Feiner Trinkbranntwein	von 1.90 Mk. an
Tafel-Aquavit	von 2.50 Mk. an

Sekt und Liköre
zu den billigsten Preisen.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Wein- und Getränksteuer, und ist dies bei Vergleichen anderer Preisangebote zu berücksichtigen.

Friedr. Wilh. Meyer

Brake • Fernsprecher 624

Martin Kromm

Manufakturwaren und Sportartikel
Brake, Lange Strasse 56.

Nähmaschinen

in moderner Ausstattung
mit Zylinder, Zentral- u. Rundschießen

liefert auf Teilzahlung
(Anzahlung 15 — Mark)

H. Carstens

Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Fahrräder
Holwarden.

Plakate liefern Paul Hug & Co.
Nähmaschinen, Unterbrede.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Zigarren, Zigaretten, Tabak,
Pfeifen, Tabakdosen, Tabakbeutel

haben Sie in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen bei

Joh. Wilken

Lindenstraße 1 Fernsprecher 661

Kirchliche Nachrichten.

Sammelwaben. Am Donnerstag, 24. Dezember, liturgische
Weihnachtsfeier 4 Uhr. Kirchenchor und Konfirmanden
wirken mit.

Am 1. Weihnachtstag, 25. Dezember: Gottesdienst 10 Uhr.
Am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember: Gottesdienst 10 Uhr.
Dr. J. Willens.

In allen Gottesdiensten: Kollekte für die Innere Mission
und die inländische Diaspora.

Am Sonntag, 27. Dezember: Weihnachtsfeier 10 Uhr.
Kirchenchor und Konfirmanden wirken mit.

Rhein-, Mosel-, Süd- und Bordeaux-Weine in großer Auswahl.

la Rotwein, 1. G. Wein, Fl. 1.15	
Riesling	1.90
Weinbrand-Verschnitt	2.00
Jam.-Rum	2.75
Batavia-Versn	2.75

Büchse in über 50 Sorten
empfehlen

Georg Garvelmann

Herrnstr. 450 Herrnstr. 450

Große Auswahl in

Apfelsinen Mandarinen

in Gefäßpackungen
25 Stück 1.50 Mark.
Alle Sorten

Nüsse, Feigen und Datteln Weine und Spirituosen

zu sehr billigen Preisen.

Joh. Wege

Bahnhofstraße. Fernspr. 626.

Die Stadlgen. Brake löst am
Mittwoch, dem 6. Jan. 1926
nachmittags 3 Uhr,
an der Rajz- und Silberstraße
stehende mit Nummern bezeichnete

zwölf Almen

(mittl. Durchm. ca. 50 bis 60 cm,
Stammhöhe 3 bis 4 m) öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung
durch mich verkaufen.

H. Fischbeck,

amtl. Auktionator.

Kohrmatten	0.75
Kotos-Matten la	1.00
Chinn-Matten	0.85
Borleger	2.20

Joh. Wilken

Fernsprecher 661 Lindenstr. 1

Alter Schützenhof

Am 3. Weihnachtstage

Tanz-Kränzchen!!

Anfang 5 Uhr.
Wozu ich freudl. einlade
W. Becker.

Weihnachtsverkauf

in Messing- und Lampen mit und
ohne Oberbeleuchtung, Seiden-
schirme, Beleuchtungs-Körper für
Schlafzimmer für und Küche in
den neuesten Ausführungen, Plätt-
chen und Kocher. Sämtliche
Apparate sind gute solide Fabrikate
zu äußerst billigen Preisen für
Kochapparate 1 Jahr, für Plätt-
chen 2 Jahre Garantie. Garantie-
schein wird bei Kauf ausgehändigt.
Besonders elektrische Spielwaren in
Start- und Schwachstrom für
Knaben und Mädchen.

Jna. R. Brähler

Bahnhofstraße 66.
Empfehle

besonders preiswert

Walnüsse	von 50 Pf. an
Hafelnüsse	von 80 Pf. an
Paranüsse	Erdnüsse
Kрахmandeln	Feigen
Feigen	von 40 Pf. an
Datteln	Traubenrosinen
Weintrauben	Apfelsinen

Baumlichte
Baumlefs
Bonbonieren
Schokoladen
Bonbons

in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Friedr. Wilh. Meyer,

Brake, Fernsprecher 624.
Empfehle

Rindfleisch

(Gefrier)

Preise wie bekannt
sowie bestes, fettes, irisches

Lammfleisch

H. Steenzen,

Bünshafen, Delch.

Deutscher Verkehrsband

Ortsverwaltung Brake.

Sonntag, den 27. Dezember 1925
nachmittags 3 Uhr:

Weihnachts-Feier

und Bescherung für Kinder

im Saale von H. Büsing (Bahnhofstrasse)

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Festausschuss.

Klipptanner Bürgerverein „Einigkeit“

Am 1. Weihnachtstage, nachm. 3 Uhr,
findet im Hotel „Vereinigung“

Tannenbaum-Feier

mit Kinderbescherung und Aufführungen statt.
Abends 8 Uhr: **Aufführungen** für Erwachsene
unter Mitwirkung des Braker Musikvereins.
Zu den Abendaufführungen haben auch Nichtmitglieder Zutritt
Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.

In allen
Abteilungen grosser

Weihnachts-Verkauf

Prakt. Geschenk-Artikel
in reicher Auswahl zu sehr
billigen Preisen.

Besuchen Sie bitte meine
Schaufenster-Anlagen!

Fr. Sager

Brake 90 (am Bahnhof)
Manufaktur, Modewaren u. Konfektion

Weihnachtsausstellung

Puppenwagen in feinsten Ausführung
Puppen in großer Auswahl
Nanapuppen von 3,60 Mark an
Teddybären, Gespanne aller Art
Straßenroller, Eisenbahnen

R. Druck, Breitestr. 20

Ferdinand Meier
Franziska Meier
geb. Meinardus
Vermählte.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten—
Brake, den 19. Dezember 1925.

Wissen Sie es schon?

Nein? Dann lesen Sie es bitte hier!!

Freie Turnerschaft Neungroden.

Weihnachts-Unterhaltungsabend
am 1. Weihnachtstag in der „Korbeskation“, bestehend in Konzert, Luzzern, Wortspielen und Theater. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig u. interessant. Beginnöffnung 8 1/2 Uhr bis um 7 Uhr.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein: Der Vorstand

Ein Anzug nur M. 25.—
3,10 m Stoff 1,40 cm breit, buntfarbig, sofort lieferbar gegen Vorkasse und nachnahme. Bei Vorkasse sofort beschleunigte Lieferung.
Import-Export-Haus, Oppau
bei Ludwigshafen a. Rhein.

Kanin-Felle

Selen, Jüttsfelle usw. fauft
Pelzhaus von Jindelt
66 Erlstraße 36.

Prakt. Weihnachtsgeschenke
in außerordentlich günstigen Preisen bietet
Heinrich Schotte, Grenzstr. 15



Für die kommenden
drei Weihnachtsfeiertage
bringen wir unserer lieben Kundenschaft auf jeden eingetretenern Wagon die bekannte Güte

Qualitäts-Mastochlen-Gefrierfleisch
feinste Schlachtung als Fleischbraten sowie je 1 m 2. Würstchen in empfehlenswerter Präsentation.
Gefrierfleisch-Handelsgeellschaft
m. b. H.
Hilmarstraße 161 (gegenüber Dr.-Olm-Str.)
Hilmarstraße 98 (Goldstein)
Schillerstraße 64 (Güterstraße)
Hilmarstraße 71 (am Schmalzplatz) 19031

Pelz-Waren
Größtenteils
auswärtig
Karsten
Obste: Ecke Hilmarstr.
Fern: 804

Freie Zeugnissenbutter
1 Wagon 210 Stk.
bei größeren Mengen billiger, sowie feinste wie empfiehlt
H. Gorkmann, Zeilmühl
Blatte liefern
Paul Hug & Co.
Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Verwandten und Bekannten
herzlich Lobwohl!
Louise Voß,
geb. Riedel
Freibau
Hilmarstraße
Fleischverkauf
Hilmarstr. nachm. 4 Uhr

Der beste Kalender
Der Wilhelmshaven-Rüstringen ist der „Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund“, welcher für 1926 in seinem 100. Jubel-Jahrgang erschienen ist. Ein Farbenruckbild als Gratzgebilde, mehr wie 60 Illustrationen, interessanter Unterhaltungsstoff in Hoch und Platt für den Familienkreis, vielfach auf Wilhelmshaven-Rüstringen Bezug erhaltend, praktisches Nachschlagewerk, Auskunftsstellen, Wilhelmshaver Feiertabelle, Verzeichnis der oberen Würdigkeiten von Wilhelmshaven-Rüstringen etc. etc.
Gebört in jeden Haushalt von W'haven-Rüstringen.
Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlungen etc. — Preis 90 Pfennig. Alleiniger Auslieferungslager für Wilhelmshaven und Umgegend von **Hiegens Leeseppens-Vertrieb, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 77, 1. Etg. 8000**. Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg.



Ein gutes Buch
ist ein immer willkommenes Weihnachtsgeschenk. Wir unterhalten ein großes Lager von Schriften unterhaltend und belehrenden Inhalts. Bitte überzeugen Sie sich, Sie finden bestimmt etwas Passendes bei uns.
Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstr. 46

Turnverein Einigkeit Wilhelmshaven.

Weihnachtsfeier
mit nachfolgendem
Feßball
findet am 27. Dezember d. J. im Wilhelmshaven-Sportplatzsaal statt. Beginn 8 Uhr. Preis 2.00 Mark. Auf 4 Uhr. Getränke und Bismarck bei Vereinsabend mitkommen. 8094
Der Vorstand

Neues Schauspielhaus.
Zeichen 1089.
Mittwoch, 23. Dezember nachm. 8.30 Uhr.
letzte Aufführung
Peterhäns Rundfahrt!!!
Sonntag bleibt das Theater geschlossen.
Freitag: Eröffnung
Der Kreidkreis
von Ribaud
Läuferschweine
zu kaufen gesucht.
H. Gethmann, Rappstr. 11b 1807

Heute Programm-Austausch!
Nur noch zwei Tage unser erstklassiger Spielplan.
Apollo-Bichtspiele
Der zweite und letzte Teil des gewaltigen Sittendramas „Die Verstorbenen“
Die Beichte!
Eine erschütternde Familiendramö in 7 Akten. Spieldauer ca. zwei Stunden.
Im bunten Teil:
Larry Simon als Oberkellner
Eine ganz tolle Grotteske in zwei Akten.
Jimmy macht in Oel . . .
Zwei Akte zum Totlachen. — Sowie:
Trinon-Auslandswoche 51.
Deutsche, Kammer-Bichtsp.
Mary Fickfords bezaubernde Persönlichkeit in ihre u. neuesten Großfilmen:
Die kleine Mutter
Eine Glanzleistung dieser beliebtesten amerikanischen Schauspielerin. Sechs Akte zum Lachen und Weinen. — Ferner:
Ein Gesellschafts-Skandal
Sechs pikante Akte aus dem Leben der New Yorker oberen Vierhundert. In der Hauptrolle die bekannte und beliebte Künstlerin Gloria Strasson.
Terra-Gaumont-Auslandswoche 9.

Volkshaus.

Jeden Mittwoch, Freitag, Sonntag
Großer öffentl. Ball.
Beginnt um 8 Uhr. Anfang 60 Pf. Sonntag 80 Pf. 5400. Es ladet freimüthlich ein **Fr. Wieler**
Schuhwaren aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
Nordenham Georg Brunken
Schuhlager
Werrastraße 19

Volkschor

Rüstringen - Wilhelmshaven.
Mitgl. d. D. M. S. B. Obermeister: W. Dommerer
Einladung
zu der am Freitag, dem 25. Dezember im „Schützenhof“ (Bücherei) stattfindenden
Weihnachts-Feier
bestehend aus Konzert, Philharmon. Orchester, Gesang und Theater. — Eintrittspreis: Erwachsene 0.50 Mark, Kinder 0.30 Mark. Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Berwaltungsstelle
Nordrupham
Nachruf!
Den Kollegen die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied
Heinrich Albers
Werktätiger plötzlich nach kurzer Krankheit gestorben ist. Sein Anwesen werden wir in Gärten halten. Die Beerdigung und Begräbnis am 30. d. d. 1925. Die Beerdigung 1908. Die Beerdigung.

Bürgerverein Rüstringen

Nachruf!
Nach kurzem Krankenlager verstarb unser langjähriger Mitglied, Herr
Anastasio Repinski
im 64. Lebensjahre. Seine feigen Anwesen! Zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung erbetet.
Der Vorstand

Nachruf!

Nach drei Jahren Krankenlager verstarb unser langjähriger Mitglied, lieber Freund
Anastasio Repinski
im 64. Lebensjahre. Wir werden seiner feierlich obtrühnen gedenken.
Seine Freunde vom Sinnstich zum Wohl.

Nachruf!

Heute nacht entschloss plötzlich, uns allen unerwartet mein lieber, guter Mann, meiner Kind- u. treuerer Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schulmacher
Anastasio Repinski
im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer:
Julliano Repinski, geb. Domachowski
Kurt Lechmann und Frau, geb. Repinski
Adolf Lechmann und Frau, geb. Repinski
Edmund Wagner und Frau, geb. Repinski
Paul Repinski
Elisabeth Repinski
Franz Repinski
und Enkelkinder
Rüstringen (Edo-Wienken-Str. 7), 22. Dezember 1925.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Edo-Wienken-Str. 7, aus auf dem Friedhof in Aldenburg statt.

Arb.-Turn.-Verein „Germania“, e. V.

Am ersten Weihnachtstage Freitag, den 25. Dezember, abends 7 Uhr, im Wilhelmshaver Gesellschaftssaal:
Abend-Unterhaltung
verbunden mit turnerischen Darbietungen der Rinder, Weihnachtsfeier.
Saalöffnung 6 Uhr. Eintrittspreis für Damen und Jugendliche 40 Pfennig, für Herren 60 Pfennig. 8008

Rüstringer Blindenwerkstatt Grenzstraße 80.

Verkauf von Wägen, Reparaturen u. Stühlen
Hörern und sonstigen Geräthen
Nachruf!
Ihre Verabreichung geben bekannt:
Wilhelm Roether u. Frau
Frda geb. Lemm.
Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit
Rüstringen: den 19. Dezember 1925.

Herr Senator Emil Wittber

Ausgerüstet mit hervorragenden Fähigkeiten und lauterem Charakter war er viele Jahre als Führer unserm Volk thätig, das gewerliche Schicksal auszubilden. Das ist ihm im vollsten Maße gelungen.
Zu seiner Ehre steht heute das schöne Schulhaus, in dem viele Handwerker ausgebildet sind, die mit uns ehrlich, dankbar und selbstlos an der Bahr des hochgeschätzten Mannes stehen.
Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren gehalten werden.
Das Lehrerkollegium der Kaabener-Schule und der Handwerker-Schule.
I. A. Voss
Direktor der Vereinigten Berufsschulen.

Nachruf!

Heute nacht entschloss plötzlich, uns allen unerwartet mein lieber, guter Mann, meiner Kind- u. treuerer Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schulmacher
Anastasio Repinski
im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer:
Julliano Repinski, geb. Domachowski
Kurt Lechmann und Frau, geb. Repinski
Adolf Lechmann und Frau, geb. Repinski
Edmund Wagner und Frau, geb. Repinski
Paul Repinski
Elisabeth Repinski
Franz Repinski
und Enkelkinder
Rüstringen (Edo-Wienken-Str. 7), 22. Dezember 1925.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Edo-Wienken-Str. 7, aus auf dem Friedhof in Aldenburg statt.

Nachruf!

Heute nacht entschloss plötzlich, uns allen unerwartet mein lieber, guter Mann, meiner Kind- u. treuerer Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schulmacher
Anastasio Repinski
im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer:
Julliano Repinski, geb. Domachowski
Kurt Lechmann und Frau, geb. Repinski
Adolf Lechmann und Frau, geb. Repinski
Edmund Wagner und Frau, geb. Repinski
Paul Repinski
Elisabeth Repinski
Franz Repinski
und Enkelkinder
Rüstringen (Edo-Wienken-Str. 7), 22. Dezember 1925.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Edo-Wienken-Str. 7, aus auf dem Friedhof in Aldenburg statt.